

Trimmis: Bei Hörenden hat der gehörlose  
Spitzensportler sein höchstes Ziel erreicht



visuell **plus**

Alkoholprobleme:

Gehörlose helfen Gehörlosen



## Drogen- und Alkoholprobleme

# Erste **positive** Erfahrungen

**Durch den Anlass, dass ein junger Gehörloser im letzten Frühling an harten Drogen gestorben ist, haben zwei Gehörlosensportvereine Massnahmen gegen Alkoholmissbrauch von Jugendlichen ergriffen**

Von Peter Hemmi

**D**ieser Anlass hat Eltern, Fachleute und Gehörlose in der Deutschschweiz getroffen. Inzwischen sind Vertretende der Selbsthilfe und Fachhilfe einige Male zusammengekommen, um das aktuelle Suchtproblem zu besprechen und präventive Lösungen zu finden. Kein einfaches Unterfangen.

### Unternehmen der Selbsthilfe

Am 2. September 2000 fand die Sondertagung der Gehörlosen-Selbsthilfe statt, um konkrete Massnahmen bei verschiedenen Gehörlosenlässen zu erarbeiten. Der Schweizerische Gehörlosenbund Deutschschweiz (SGB) und der Schweizerische Gehörlosensportverband (SGSV) waren vertreten. Die Präsidenten dieser beiden Verbände äusserten ihre Gedanken zum Thema. Walter Zaugg, SGSV, wünschte, dass die Vereine mehr Verantwortung in dieser Sache wahrnehmen und einheitliche Lösungen für die Unterhaltungsabende finden. Die Informationsarbeit sei zu verbessern. Von Seiten des SGB meinte Felix Urech, dass die Problematik kein gehörlosenspezifisches Problem sei. Sein Wunsch ist die Information durch ein gehörlosengerecht formuliertes Infoblatt, das an Veranstaltungen aufgelegt werden müsse. Die Information solle in Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen und Verbänden erarbeitet werden. Am Schluss der Ta-



gung haben die gehörlosen Beteiligten eine Liste mit vorbeugenden Massnahmen vorgeschlagen, unter anderem:

- Aufbau von Jugendgruppen
- Verbesserung von bestehenden Angeboten für Jugendliche
- Attraktive Gestaltung von Darbietungen für Jugendliche (Musik, Theater, Unterhaltung)
- Koordination und Kooperation zwischen Vereinen einerseits und Verbänden anderseits
- Zusammenarbeit der Verbände mit Eltern

- Vergünstigung von Eintrittten für Jugendliche
- Durchführung von Informationskampagnen
- Schaffung einer Sucht-Kontaktstelle für Prävention und Beratung

Bereits in diesem Herbst sind die vorbeugenden Massnahmen vom Gehörlosensportverein Zürich und vom Gehörlosensportclub St. Gallen ergriffen worden. Laut Angaben der beiden Veranstalter haben sich die Massnahmen erfreulicherweise sehr gelohnt. Schon eine Woche nach der Sondertagung hat der Gehörlosensclub St. Gallen für seine Abendunterhaltung am 9. September erste Massnahmen gegen Alkoholmissbrauch angeordnet. Der OK-Chef Urs Hengartner war sehr zufrieden mit dem Ablauf der Unterhaltung. Damit die Organisation erkennen konnte, wem sie keinen Alkohol verabreichen durfte, mussten die Schülerinnen und Schüler ein Armband mit bestimmter Farbe tragen, das Armband hatte für Jugendliche eine andere Farbe. «Die jungen Leute haben alles akzeptiert, was wir organisiert haben», so der OK-Chef. Der Gehörlosensclub werde in Zukunft so weiter machen. Ebenfalls befriedigt von den ergriffenen Massnahmen für seine traditionelle Herbst-Veranstaltung zeigte sich der Präsident des Gehörlosensportvereins Zürich. Die «visuell plus» traf ihn für ein Gespräch. ➤

*visuell plus: Wie ist der Gehörlosen-sportverein Zürich darauf gekommen, Massnahmen gegen Alkoholkonsum an Jugendliche unter 16 Jahren zu ergreifen?*

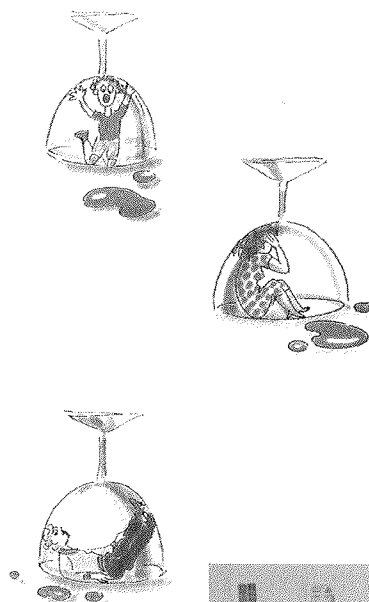
Kari Schmid: Durch einen Anlass: ein junger Gehörloser aus Bern ist dieses Jahr durch eine Überdosis von Drogen gestorben. Mir ist aufgefallen, dass die Zahl von Jugendlichen unter 16 Jahren, die bei Bars an der Abendunterhaltung oft übermässig Alkohol konsumierten, von Jahr zu Jahr steigt. Sie wurden dann aggressiv und beschädigten verschiedene Sachen, vor allem Real- und SekundarschülerInnen sowie Lehrlinge und Lehtöchter. Es besteht dann die grosse Gefahr, dass es leicht zu Missverständnissen und aggressiven Handgemengen führt, sobald Meinungsverschiedenheiten entstehen.

*Wer hat die Massnahmen veranlasst?*

An der Tagung, die vom Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz und vom Schweiz. Gehörlosensportverband am 2. September organisiert wurde, haben die Gehörlosenvereine und Sportvereine eine Liste von präventiven Massnahmen beschlossen. Diese Liste ist für uns eine grosse Hilfe.

*Welche Massnahmen wurden an der letzten Abendunterhaltung ergriffen?*

Jugendliche unter 16 Jahren haben ihren Schülerschein zwecks Gratiseintritt zu zeigen und bekommen ein blaues Armband. Leute von über 16 Jahren bekommen ein rotes Armband. Dieser Farbunterschied dient zur Kontrolle für die Verantwortlichen, die Alkohol verkaufen. Die Barleute müssen den Trägern des blauen Armbandes den Verkauf von Alkohol verweigern. Nur drücken sie ein Auge zu, wenn Jugendliche zum Beispiel ein Redbull (ohne Mischung mit Wodka!) von ihren Eltern bekommen. Sollte dieser Fall zum zweiten Mal passieren, dann müssen die Verantwortlichen die Eltern davon abhalten. Da ist ein feiner Spürsinn notwendig, um die Stimmung an der Veranstaltung nicht zu reizen oder zu verdrängen: es ist also eine Gratwanderung zwischen dem scharfen Verbot und dem grenzenlosen Angebot. Versteht sich: Hörende haben die Möglichkeit, jede Woche zur Disco zu gehen, während die Gehörlosen oft monatelang darauf warten müssen. Darauf, dass die



Gehörlosen eine eigene Bar führen, waren sie ganz stolz.

*Wie habt ihr euch vorbereitet?*

Im Vorfeld des Anlasses wurden die Verantwortlichen sorgfältig vorbereitet und in ihre Pflichten eingeführt. Sie lernten, wie sie sich bei Vorkommnissen psychologisch richtig zu verhalten haben. Keine Panik und Emotionen, keine Provokationen. Wichtig ist, dass ein gutes Klima, wie es auch immer ist, bewahrt wird: Grosser Saal dient



## **Goldene Regeln, die Probleme lösen, gibt es nicht.**

**Sie und Ihr Kind  
kennen  
die eigene Situation  
am besten.**

**Hier sind einige  
Ratschläge  
von Fachleuten,  
die Erfahrung  
mit Jugendlichen  
haben.**

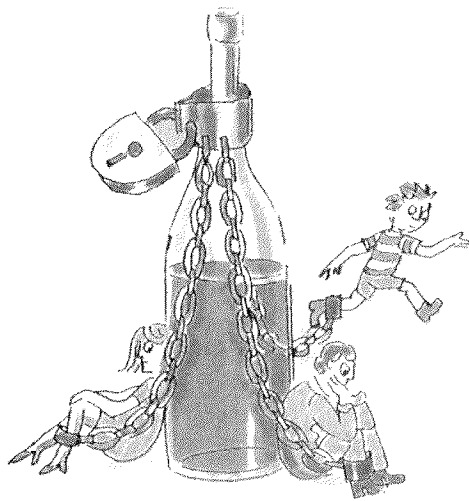
Schweiz. Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme  
Av. Ruchonnet 14, 1001 Lausanne  
Tel. 021 20 29 21

vor allem Leuten jeden Alters, die Gedanken austauschen möchten. Bar für junge und jugendliche Leute, die gerne laute Musik geniessen. (Techno und Showspot).

*Was geschah, wenn die Jugendlichen ohne elterliche Begleitung gekommen sind?*

Das ist nicht häufig vorgekommen. Die Jugendlichen sind entweder mit ihren Eltern oder ihren älteren Geschwistern erschienen. Die Lehrlinge und Lehtöchter waren für sich selbst verantwortlich. Ein Problem: Wenn die Veranstaltung um zwei Uhr morgens geschlossen wird, gibt es kein Tram, keinen Zug. Daher stehen die Jugendlichen auf der Strasse und suchen nach weiterem Abenteuer. Eigentlich sollten ihre Eltern sie abholen. Der Veranstalter ist nicht mehr verantwortlich für die Jugendlichen. Denn er trägt die Verantwortung nur für den Anlass innerhalb des Gebäude und innerhalb der Zeit von der Eröffnung bis zum Schluss.

• Gespräch: Peter Hemmi  
hemmi@bluewin.ch



Thema Sucht zu organisieren. Am 23. September fand eine Impulstagung statt. Anwesend waren Fachpersonen zum Thema Sucht (Herr Venzin und Frau Meister) sowie ein Psychologe (Herr Weber). Am Vormittag wurde zu folgenden Bereichen gesprochen und diskutiert: Suchtprävention, Begriffe Genuss - Sucht, Motive für Konsum, Suchtursachen, Suchtmittel, Zahlen und Trends, Gehörlosigkeit und Sucht. Am Nachmittag wurden Projekte vorgestellt: Suchtprävention im Heim, Suchtprävention durch Multiplikatoren, Früherkennung in der Schule, Gassenarbeit. Die Tagung wurde von Gebärdensprachdolmetscherinnen übersetzt. Rund fünfzig Personen aus der Fach- und Selbsthilfe besuchten diese Tagung.

Die Tagung sollte Impulse geben; also Ideen und Anregungen, die alle TeilnehmerInnen wieder zurück in ihren Bereich (Selbsthilfe, Heim, Schule, Beratungsstelle etc.) bringen und dort weiter diskutieren konnten. Am 8. November fand die dritte Sitzung statt, wieder waren VertreterInnen der Selbst- und der Fachhilfe anwesend. Das weitere Vorgehen wurde diskutiert, es gibt noch viele Ideen und Bedürfnisse, was wir zum Thema Sucht alles tun könnten und müssten ...Eifrig diskutiert wurde zum Beispiel die Idee eines Gassenarbeiters, einer Person also, die direkt zu den Betroffenen geht. Eine andere Idee ist, gehörlosengerechtes Informationsmaterial zum Thema Sucht zu produzieren. Und es besteht noch immer ein Bedürfnis, sich in einer weiteren Tagung vertieft mit bestimmten Fragen der Sucht und der Suchtprävention zu befassen. So wird es nächstes Jahr voraussichtlich wieder eine Tagung zum Thema Sucht geben.

Die Bedürfnisse sind gross, es gibt viele Fragen in Zusammenhang mit Sucht – die Arbeit wird uns nicht ausgehen. Die nächste Sitzung findet im Januar 2001 statt, Anregungen und Wünsche für diese Sitzung werden gerne entgegengenommen. Sucht ist ein trauriges Thema – um so mehr freut es mich, dass Leute aus allen Bereichen des Gehörlosenwesens zusammenarbeiten um gemeinsam einen Weg zu finden!

• Michèle Mauron, Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose Bern

• [gehoerlosenberatung.bern@bluewin.ch](mailto:gehoerlosenberatung.bern@bluewin.ch)

### Unternehmen der Fachhilfe

Am 4. April 2000 starb ein gehörloser junger Mann. Mit grosser Wahrscheinlichkeit starb er an harten Drogen. Sein Tod bewegte die Fachhilfe. Zwar war bisher bekannt gewesen, dass es Gehörlose gibt, die Suchtprobleme haben, zum Beispiel mit Alkohol. Für die Beratungsstellen waren harte Drogen bisher jedoch kein Thema. Die Berufsschule für Hörgeschädigte lud deshalb VertreterInnen der Selbst- und der Fachhilfe ein, um sich zu diesem Thema

Gedanken zu machen. In der Folge fanden zwei Sitzungen statt, dabei war jeweils auch ein Fachmann für Suchtfragen. An diesen Sitzungen tauschten wir unsere Erfahrungen aus. Wir merkten: das Thema Drogen ist durchaus aktuell. Wir wollten aber das Thema nicht auf harte oder illegale Drogen einschränken, sondern die Suchtproblematik allgemein behandeln. Es kann genauso zu Sucht werden, Fernsehen zu schauen, zu arbeiten, zu spielen oder zu rauchen etc. An diesen Sitzungen wurde auch beschlossen, eine Tagung zum



Am 2. September 2000 fand die **Sondertagung der Gehörlosen-Selbsthilfe** statt, um konkrete Massnahmen bei verschiedenen Gehörlosen-Anlässen zu erarbeiten.